

Karl Friedrich (1886 – 1969)

Karl Friedrich ist am 6. April 1886 in Brensbach (Odenwald) geboren und wuchs in einer Schreinerfamilie auf. Nach der Schulzeit absolvierte er in Bensheim eine Lehrerausbildung und war anschließend an der Pestalozzi-Schule in Darmstadt tätig. Er war mit Eva Maria geb. Henkel verheiratet. Den Eltern wurden die Kinder Anneliese und Karl geboren. Karl Friedrich wurde Ende der 1920-er Jahre zum Oberschulrat im Kultusministerium des Volksstaates Hessen berufen. Als überzeugter Sozialdemokrat wurde er nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 aus dem hessischen Staatsdienst entlassen, konnte sich jedoch den anschließenden Schikanen und der Polizeiüberwachung dadurch weitgehend entziehen, dass er Vertreter für eine Frankfurter Versicherung wurde und berufsbedingt viel auf Reisen war. Karl Friedrich gehörte dem Kreis von Darmstädter Sozialdemokraten und Gewerkschaftern an, die auch nach dem SPD-Verbot (Juni 1933) zwar nicht organisiert, aber doch kontinuierlich gesellschaftlichen und familiären Kontakt untereinander hielten und sich dabei auch politisch informierten, wovon jedoch nichts „an die Öffentlichkeit kommen (durfte)“ (Erinnerungen Karl Friedrich). Friedrich gehörte u.a. neben Ludwig Schwamb, Karl Mierendorff und Ludwig Bergsträsser zu Wilhelm Leuschners weit verzweigtem Vertrauensnetz, mit dessen hessischen Mitgliedern sich Leuschner noch kurz vor dem misslungenen Attentat auf Hitler (20. Juli 1944) über die zukünftigen Aufgaben beraten hatte. Karls Friedrich wurde danach zusammen mit ungefähr 700 Antifaschisten aus SPD, KPD, Zentrumsparterie und Gewerkschaften Ende August 1944 als Sympathisanten des Widerstandes um Wilhelm Leuschner in Südhessen verhaftet und in das KZ Dachau eingeliefert, wurde jedoch am 12. September 1944 wieder entlassen und konnte kurz nach der Bombardierung Darmstadts (11./12. September 1944) in seine zerstörten Heimatstadt zurückkehren. Von 1946 an bis zu seiner Pensionierung 1951 war Karl Friedrich zuständig für das Ressort Schul- und Erziehungswesen im Regierungspräsidium Darmstadt. Er starb am 11. Juli 1969 in Darmstadt.

*Text: Schülerinnengruppe der Bert-Brecht-Schule Darmstadt (2014)
und Darmstädter Geschichtswerkstatt*

Quellen: Manuskript Karl Friedrich, Vom Widerstand gegen das Nazitum. Erlebnisse und Beobachtungen im NS-Staat. Darmstadt 1959, Privatarchiv Karl Friedrich (jun.), mündliche Auskünfte Karl Friedrich (jun.); Heinrich Pingel-Rollmann, Widerstand und Verfolgung in Darmstadt und in der Provinz Starkenburg 1933-1945. Marburg-Darmstadt, 1985. S. 99 ff..